



3. SINFONIE - KONZERT

TfN · PHILHARMONIE

Spielzeit 2017/18

3. SINFONIEKONZERT

Samstag, 27. Januar 2018, 20:00 Uhr, Großes Haus Hildesheim

In Verbindung mit dem Kulturring Hildesheim

Sonntag, 28. Januar 2018, 19:00 Uhr, Großes Haus Hildesheim

In Verbindung mit der Mozart-Gesellschaft Hildesheim

3. Kaiserpfalz-Konzert, Samstag, 3. Februar 2018, 19:30 Uhr, Kaiserpfalz Goslar

Wolfgang Amadeus Mozart Marsch D-Dur KV 335 Nr. 1
(1756-1791)

Witold Lutosławski *Chain One*
(1913-1994)

Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzert Nr. 6 D-Dur KV 271a
Allegro maestoso
Andante
Rondo. Allegro

– Pause –

Witold Lutosławski *Chain Two: Dialogue for Violin + Orchestra*
Ad libitum
A battuta
Ad libitum
A battuta – Ad libitum – A battuta

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385 *Haffner-Sinfonie*
Allegro con spirito
Andante
Menuetto
Finale. Presto

SOLISTIN Chouchane Siranossian, *Violine*

DIRIGENT Florian Ziemen

TfN · Philharmonie

Es spielen

1. VIOLINE Mariusz Januszkiewicz | Martin Weldner |
Jürgen Flemming | Waldemar Bienia |
Andrzej Bochniak | Annette Kosbahn |
Joanna Przydrozna * | Hanna Madejska *

2. VIOLINE Oleg Zubarev | Viktoria Evlogieva Georgieva |
Anna Taube | Gleb Lagutin | Maria Gvozdetskaya * |
Tswetelina Mileva *

VIOLA Viktor Mitzev | Octavian Ramholtz | Dorina Ramholtz |
Ashot Manukian *

VIOLONCELLO Viacheslav Taube | Jörg Poppe | Constanze Rölleke *

KONTRABASS Emil Bacali | Nikolay Drumev

FLÖTE Zsolt Sokoray | Brigitta Brugger

OBOE Russlan Bojkov | Claire Händel

KLARINETTE Christian Brugger | Guido Hauser

FAGOTT Elena Pechuan Ramirez | Kanako Todo

HORN Markus Hartz | Lars-Tjorven Mahl

TROMPETE Joachim Hartz | Sara Kluge *

PAUKE Kai Altendorf *

SCHLAGWERK Dirk Urbisch *

* als Gast

27.1., 19:20 Uhr im F1 | 28.1., 18:20 Uhr, F2:

Konzert-Gespräch mit Chouchane Siranossian, Florian Ziemen und Guido Hauser.

DIE WERKE IN KÜRZE

Wolfgang Amadeus Mozart: Marsch D-Dur Nr. 1

Eröffnet wird das Konzert mit einem Marsch – einer Gebrauchskomposition, die zu Zeiten Wolfgang Amadeus Mozarts oft als Aufzugs- und Abgangsmusik für die beteiligten Musiker gedacht war. So ist der heute erklingende erste der beiden Märsche in D-Dur, wie wir heute wissen, Mozarts Posthorn-Serenade zugeordnet und gab dem Auftritt der im Stehen und unter freiem Himmel spielenden Musiker eine Form. Eine Besonderheit ist, dass im zweiten Teil eine Arie von Johann Christian Bach als Grundlage für die Komposition dient. Damit schwimmt bei Mozart an dieser Stelle der Unterschied zwischen Gebrauchsmusik und Kunst.

Witold Lutosławski: *Chain One*

Der Pole Witold Lutosławski gehört zu den wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Obwohl er nicht zu der prägenden westeuropäischen Richtung neuer Musik rund um die Darmstädter Ferienkurse zählt, sind seine Werke von einer hohen technischen Kunstfertigkeit und Avantgarde geprägt. Der Titel *Chain* (Kette) weist, wie viele Werktitel des 20. Jahrhunderts, auf ein ihm verbundenes Kompositionsprinzip hin. Lutosławski entwirft in dem 1983 entstandenen Werk ein kettenartiges Gefüge aus zwei parallel verlaufenden Schichten und damit eine Abkehr von nacheinander folgenden Phrasen. Eine Schicht ist hierbei die wichtigere und die zweite übernimmt die Funktion eines Kontrapunkts. Ein Prinzip, welches auch in Motetten des 13. Jahrhunderts Anwendung findet. Eine Besonderheit des Werks ist seine Klangfarbe: für dreizehn verschiedene Instrumente komponiert gibt es kaum eine homogene Klangfarbe.

Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert Nr. 6 D-Dur

Ob dieses Werk, so wie es heute aufgeführt wird, wirklich aus der Feder von Mozart stammt, wird von vielen Seiten angezweifelt. Seine Violinkonzerte hat sich Mozart praktisch selbst auf den Leib geschrieben, da die Violine „sein“ Instrument war. Die Solostimme im Violinkonzert D-Dur unterscheidet sich aber von den vorherigen in größerem Ausmaß und verweist auf mögliche Eingriffe und Umarbeitungen im 19. Jahrhundert. Die Solopartie zeichnet sich durch ihren virtuosen Stil, die hohe Lage und ihre enormen spieltechnischen Anforderungen aus.



Witold Lutosławski: *Chain Two: Dialogue for Violin + Orchestra*

Das zweite *Chain*-Werk von Witold Lutosławski entstand nur kurze Zeit nach der Uraufführung von *Chain One* zwischen 1983 und 1985. Diesmal übertrug er das Ketten-Prinzip auf die Instrumentalkonzert-Form, mit der Lutosławski die für diese Gattung prägenden Komponisten wie Archangelo Corelli, Antonio Vivaldi oder auch Wolfgang Amadeus Mozart huldigt. Lutosławski trat mit dem Solo-Part an die junge Anne-Sophie Mutter heran, die bis dato kaum Berührung mit zeitgenössischer Musik hatte, sich aber von ihm überzeugen ließ: „Lutosławski schlug einen Ton an, der bislang noch nicht erklingen war. In *Chain* gibt es ein ganz wunderbares Zeitempfinden. Ich denke dabei vor allem an die Solofragmente des Ad-libitum-Teils, in denen der Komponist dem Interpreten das Gefühl der Freiheit, des Mit-Schöpfens und der Spontaneität gibt. Lutosławski hat hier eine wunderbare Geschmeidigkeit erreicht: die Musik fließt tatsächlich vorwärts.“

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 35

Nicht nur der Marsch D-Dur stand ursprünglich in Verbindung mit einer Serenade. Mozarts Sinfonie Nr. 35, auch bekannt unter dem Namen seines Widmungsträger Sigmund Haffner, ist ursprünglich als Serenade komponiert und wurde erst danach zur Sinfonie umgearbeitet. Der einleitende Marsch sowie ein zweites Menuett sind heute nicht überliefert. Mozart steht zur Entstehungszeit der ursprünglichen Serenade unter enormen Zeitdruck. Kurz nach der Uraufführung seiner Oper „Die Entführung aus dem Serail“ 1782 muss Mozart als freischaffender Künstler, der er erst seit einem Jahr ist, schnell an den Publikumserfolg anknüpfen. Fast um dem Eindruck einer flüchtigen Komposition zu widersprechen, wartet die Sinfonie Nr. 35 mit einem detailliert ausgearbeiteten Kontrapunkt auf – bloß keine Routine! Entstanden ist damit eine Komposition von großem musikalischen Elan, die immer „auf dem Sprung ist“. Mozart selbst schreibt dazu: „Das Erste Allegro muß recht feurig gehen. – das letzte – so geschwind als es möglich ist.“

Maximilian Hagemeyer

BIOGRAFIEN



Chouchane Siranossian entstammt einer Musikerfamilie und studierte Violine an den Musikhochschulen in Romans, Sion, Lyon sowie an der Zürcher Hochschule der Künste. 2009 lernte sie Reinhard Goebel kennen und entschied sich spontan für ein Studium der historischen Aufführungspraxis in seiner Klasse als Postgraduate am Mozarteum Salzburg. Seitdem arbeitet sie regelmäßig als Solistin und Konzertmeisterin unter seiner Leitung. Als Solistin tritt

Chouchane Siranossian unter anderem mit dem Sinfonieorchester von Baden-Baden, dem Musikkollegium Winterthur, der Camerata Zürich, der Orchestre de Marseille oder dem Festivalorchester Basel auf. Ihr großes Interesse auch an zeitgenössischer Musik dokumentiert sich in ihrer Zusammenarbeit mit Komponisten wie Bechara El Khoury, Daniel Schnyder, Marc-André Dalbavie oder Eric Tanguy. Als freie Konzertmeisterin war sie bereits zu Gast bei Orchestern wie der Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, dem Budapest Festival Orchestra, dem Nationaltheater Mannheim, der Cappella Coloniensis, dem Basler Kammerorchester, dem Münchener Kammerorchester, dem Solistenensemble Kaleidoskop und der Staatskapelle Dresden. Seit 2012/13 ist sie Konzertmeisterin der Capella Augustina.



Seit dieser Spielzeit ist **Florian Ziemer** neuer Generalmusikdirektor und Operndirektor des TfN · Theater für Niedersachsen. Kritik und Publikum loben den mitreißenden Stil des gebürtigen Münchener, seinen frischen Blick auf Aufführungstraditionen sowie sein Gespür für zu Unrecht vergessene und selten gespielte Werke. Engagements als Gastdirigent führten ihn in den letzten Jahren an die Komische Oper Berlin, die Oper Wuppertal, das Badische

Staatstheater Karlsruhe und regelmäßig zu den Grands Ballets Canadiens in Montreal, wo er mit Choreographen wie Mats Ek, Stijn Celis und Christian Spuck arbeitete. Im sinfonischen Bereich leitete er u. a. das WDR-Funkhaus Orchester, Orchestre Symphonique de Québec, Sinfonieorchester Biel Solothurn, Sinfonieorchester Wuppertal. Nach einem Engagement als Zweiter Kapellmeister am Aalto-Musiktheater Essen war er Erster Koordinierter Kapellmeister am Theater Bremen sowie von 2012 bis 2015 stellvertretender Generalmusikdirektor am Stadttheater Gießen. An der Hochschule der Künste in Bern ist Florian Ziemer Dozent für Orchesterdirigieren.

IMPRESSUM

TfN • Theater für Niedersachsen
Theaterstraße 6, 31141 Hildesheim
www.tfn-online.de
Spielzeit 2017/18

Intendant Jörg Gade

Prokuristen Claudia Hampe, Florian Ziemer

Redaktion Maximilian Hagemeyer

Abbildungen S. 5: Carl Spitzweg: „Spanisches Ständchen“, um 1856;

S. 7: Tasko Tasheff, Ivo Kljuce

Titelbild Johanna Baschke

Layout Jolanta Bienia

Druck Quensen Druck + Verlag GmbH

GEBANNT ZUHÖREN – IM KONZERT-ABO

- Nie wieder ein Neujahrskonzert verpassen
- Stammpplatz-Garantie bei allen Sinfoniekonzerten
- Ersparnis von bis zu **40 %** gegenüber dem Einzelkartenkauf
- Nutzen Sie als TfN-Abonnent exklusiv die kostenfreien Parkplätze bei der Volksbank Hildesheim

INFOS UND BUCHUNG: 05121 1693-1693 | SERVICE@TFN-ONLINE.DE

Gefördert durch:



Niedersachsen



Medienpartner:



Sponsoren/Partner:

